

Zu diesem Heft

Während 2018 relativ wenig Wahltermine anstanden, die verzögerte Regierungsbildung in Berlin das erste Quartal aber trotzdem politisch spannend hielt, stehen uns in diesem Jahr wieder eine Reihe von Landtags- und Kommunalwahlen sowie die Europawahl bevor. Während sich bei der Bürgerchaftswahl in Bremen die Augen auf die SPD richten, ist die alles überschattende Frage bei der Europawahl und noch mehr bei den Landtagswahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen, ob die AfD ihren Erfolgskurs fortsetzen und weiter an Stimmen gewinnen kann. Nicht nur hinter vorgehaltener Hand wird schon darüber spekuliert, wie es denn wäre, wenn Bildungs- oder Wissenschaftsressorts von Vertretern der AfD geleitet würden. So abwegig sind derartige Überlegungen mittlerweile nicht und es lohnt sich deshalb umso mehr, genauer hinzuschauen, welche Entwicklungen sich im politischen Spektrum vollziehen, welche geistesgeschichtlichen Strömungen und Denkmuster (wieder)aktiviert werden und wie dadurch auch der Schulalltag bestimmt wird. In der vorliegenden Ausgabe der GWP blicken wir deshalb zurück auf die vergangene Bundestagswahl, die ein Erstarken der Ränder des politischen Spektrums erbracht hat, wie Oscar *Niedermayer* deutlich macht. Die historischen und geistesgeschichtlichen Wurzeln des Populismus in Deutschland insbesondere in seiner rechten Ausprägung stellt Everhard *Holtmann* konzise dar – der Blick in die USA und auf ihren Präsidenten zeigt, dass eine Ablehnung und Feindschaft gegenüber den gebildeten Eliten eine zentrale Triebfeder ist – und gerade in Deutschland wissen wir, dass Anti-Intellektualismus immer auch antisemitisch wird und dies keineswegs auf ökonomisch „abgehängte“ Bevölkerungsgruppen beschränkt blieb, sondern – auch aktuell – bis in die sprichwörtliche „Mitte der Gesellschaft“ hineinragte. Genau daraus speisen sich Befürchtungen über veränderte politische Machtverhältnisse und die daraus möglicherweise erwachsenden Gefahren für unsere *freiheitlich*-demokratisch Grundordnung. Welche – bislang nur punktuellen – Veränderungen sich daraus auch für den Schulalltag ergeben können, thematisiert Sibylle *Reinhardt* in ihrem Kommentar zum Portal „Neutrale Schulen“, was mittlerweile ein nicht nur auf Hamburg begrenztes Phänomen ist. Doch was sind die Handlungsoptionen und –imperative? Der Beitrag von Gottfried *Richenbagen* beleuchtet einen Ausschnitt und verweist darauf, dass gerade wenn es um populistische oder demokratiefeindliche Positionen geht, „belehren“ das Letzte ist, was in dem Fall geboten ist. Wenn Katharina *Spieß* und Josefine *Koebe* die Rolle frühkindlicher Bildung thematisieren, so tun sie dies nicht mit Blick auf politische Einstellungen und Grundüberzeugungen. Doch weil die Forschung zeigt, dass die frühkindliche Bildung für den weiteren Lebensverlauf so eminent wichtig ist, könnte man dies zum Anlass nehmen, über eine Stärkung der politischen Bildung dort nachzudenken, wo möglicherweise erste Grundlagen gelegt werden.

GWP wäre nicht GWP, wenn dieses Heft monothematisch einzig auf (Rechts-)Populismus ausgerichtet wäre. Es finden sich – natürlich! – eine Reihe von ebenso wichtigen und aktuellen Abhandlungen, Stellungnahmen und Einwüfen – zur aktuellen Situation des Föderalismus in Deutschland, zu unterschiedlichen, Europa und die europäische Union betreffenden Themenfeldern und zu ausgewählten Aspekten aktueller Wirtschaftspolitik. Auch diesmal haben wir uns als Herausgebende bemüht, unseren Leserinnen und Lesern eine gleichermaßen anregende wie die eigene Arbeit unterstützende Auswahl von Beiträgen zu bieten.

Die Herausgeber